

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 15. November 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin: Bernh. Arnst, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld: W. Thienes. Greifswald: G. Illies. Halle a. S.: J. A. Barck & Co. Hamburg: Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen: Aug. J. Wolf & Co.

C. H. Berlin, 14. November 1890.

Preussischer Landtag.

3. Sitzung vom 14. November.

Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Herrfurth.

Nach Vereidigung des neu eingetretenen Mitgliedes Max von Wredow wird beschlossen:

Der Gesetzentwurf, betreffend die außerordentliche Armenlast, an eine besondere Kommission zur Vorberatung zu überweisen, den Entwurf, betreffend die Erhöhung des Höchstbetrages der Hundesteuer, die Novelle zum Pensionsgesetz, den Entwurf, betreffend die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen wegen der Wahl der Stadtverordneten und die Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden an die Gemeinde-Kommission zu überweisen.

Bezüglich der, dem andern Hause vorgelegten Reform-Gesetzentwürfe schlägt Präsident Herzog v. Ratibor vor, die Wahl der Kommission zur Vorberatung dieser Entwürfe vorläufig anzusetzen und erst vorzunehmen, wenn die Gesetze dem Herrenhause zugegangen seien und eine General-Diskussion stattgefunden habe.

Graf Brühl bittet, es bei dem bisherigen Verfahren zu belassen und die Wahl der Kommission sofort vorzunehmen. Wenn eine General-Diskussion stattfinden sollte, so bilden sich im Plenum gewisse Parteien, denen gegenüber die Kommission nicht den vollen Wirth haben werde, selbstständig zu verfahren. Die Kommission müsse in die Verhandlungen völlig unbefangenen eintreten.

v. Kleist-Regow ist mit dem Vorschlage des Präsidenten vollkommen einverstanden. Man wisse nicht, wann die Gesetze an das Haus gelangen werden, vielleicht nach vier Monaten, und man könne nicht wissen, was inzwischen mit den Mitgliedern der Kommission geschehen könne. Durch die General-Diskussion sei die Kommission nicht gebunden. Er müsse aber bei dieser Gelegenheit im Namen seiner Freunde, und er hoffe, des ganzen Hauses, dem Schmerze darüber Ausdruck geben, daß von den drei so hochwichtigen Reform-Gesetzentwürfen kein einziger dem Herrenhause zuerst vorgelegt worden sei. Er könne auch keinen Trost darin finden, daß dem Hause statt dessen eine Reihe kleinerer Gesetze zugegangen sei. Das Herrenhaus leide schon schwer darunter, daß es Finanzgesetze überhaupt nicht zuerst bekommen könne und daß es den Etat nur im Ganzen annehmen oder ablehnen könne. Erhalte das Abgeordnetenhaus das Privilegium, auch die andern großen Gesetze zuerst zu beraten, so verliere das Herrenhaus dadurch die Bedeutung eines völlig gleichberechtigten Faktors der Gesetzgebung. Das sei eine Schädigung nicht bloß des Herrenhauses, sondern des ganzen politischen Lebens und des Staates selbst. (Beifall.)

Kaiser v. Saffold stimmt dem Vorschlage des Präsidenten bei und Graf Brühl zieht keinen Widerspruch zurück.

Es bleibt somit bei dem Vorschlage des Präsidenten.

Nächste Sitzung: unbestimmt.

Deutschland.

C. Berlin, 14. November. Bekanntlich bestimmt der neue Gesetzentwurf über die Landgemeindeordnung, daß Landgemeinden und Gutsbezirke mit anderen Gemeinden und Gutsbezirken vereinigt werden können, wenn die Beteiligten hiermit einverstanden sind oder wenn beim Widerstande der Beteiligten das öffentliche Interesse eine solche Vereinigung erfordert. Auch können Gutsbezirke in Landgemeinden und Landgemeinden in Gutsbezirke umgewandelt werden. Ueber die Zahlen der hierbei in Betracht kommenden Landgemeinden und Gutsbezirke sind statistische Erhebungen angestellt worden, deren Resultat das folgende ist: Es giebt in den 7 Provinzen zusammen 24453 Landgemeinden. Unter denselben befinden sich 1514 mit 0 bis 50 Einwohnern, 3143 mit 51 bis 100 Einwohnern, 3160 mit 101 bis 150 Einwohnern und 1228 im Ganzen mit andern Landgemeinden oder Städten. Die Vereinigung mit benachbarten Gemeinden ist ausföhrbar und zugleich im öffentlichen Interesse empfehlenswerth bei 713 Landgemeinden der ersten, bei 1021 der zweiten, 640 der dritten und 549 der vierten Kategorie. Die Gesamtzahl der Gutsbezirke der 7 Provinzen beträgt 15,612. Darunter befinden sich 616 mit nicht mehr als 5 ha, 824 mit mehr als 5 bis 125 ha, 1990 über 125 ha mit weniger als 225 Markt Grund- und Gebäudebesitzer, 1310 mit mehr als 300 Einwohnern oder mit Kolonien und 4945 im Ganzen mit Landgemeinden oder Städten. Die Vereinigung mit benachbarten Gemeinden ist ausföhrbar und zugleich im öffentlichen Interesse empfehlenswerth bei 288 Gutsbezirken der ersten Kategorie, bei 284 der zweiten, bei 448 der dritten und 515 der fünften Kategorie. Unter den 1310 Gutsbezirken mit mehr als 300 Einwohnern oder mit Kolonien ist bei 138 die Umwandlung in Landgemeinden ausföhrbar und empfehlenswerth. Man wird aus diesen Zahlen ersehen, einen wie breiten Umfang die geplante Reform hat.

Se. Majestät der Kaiser hat sich gestern Nachmittag um 4 Uhr 20 Minuten von der Station Wilpark aus mittelst Sonderzuges nach Regensburg begeben. Am heutigen Vormittag fanden zwei Kapppreisen auf Dammböden in den Oberförstereien Planken und Goltz statt, zwischen beiden Reiten wurde im Jagdzette das Freiküßel angenommen. Nachmittags um 5 Uhr trifft Se. Majestät der Kaiser wieder im Sandhofe ein, wo um 7 Uhr eine größere Abendtafel stattfand. Morgen Vormittag wird eine Ende mit der Hindernisse auf Säulen im abgestellten Distrikte abgehalten, der ein Kapppagen auf Dammböden folgen soll. Um 4½ Uhr wird im Jagdzette die Mittagstafel stattfinden und am Abend um 7 Uhr fährt Se. Majestät zu Wagen nach der Station Ribnitz, um nach Berlin zurückzufahren.

Das Plenum des Herrenhauses hat sich heute nach Ueberweisung der ihm vorliegenden kleinen Gesetzentwürfe an Kommissionen auf unbestimmte Zeit, das heißt bis zu dem Zeitpunkte, auf welchem die wichtigen Aufgaben der Session vom Abgeordnetenhaus so weit erledigt

sein werden, daß das Herrenhaus genügen Arbeitsstoff für eine längere Reihe von Plenarsitzungen vor sich hat. Die von der Regierung beliebte Vertheilung der Vorlagen an die beiden Häuser des Landtages wurde von Herrn von Kleist-Regow zum Gegenstande einer Beschwerde gemacht, die sich insbesondere an den anwesenden Minister des Innern richtete, von diesem aber auf ausföhrlicher Weise nicht beantwortet wurde.

In letzter Zeit fanden sich in verschiedenen Zeitungen Mittheilungen über den Stand der Kinderpest in Rußland, welche den letzteren als ziemlich günstig hinstellten. Diese Mittheilungen veranlaßten uns, die Federmann zugänglich, almonstlich von amtlicher Seite im „Reichsanzeiger“ auf diesem Gebiete veröffentlichten Zahlen näher anzusehen und dabei hat sich denn doch ein wesentlich anderes Bild von dem Stande der Kinderpest in Rußland ergeben. Nach amtlichem Material sind in Rußland an der Kinderpest gefallen: im Januar 43 Stüd Vieh, Februar 38, März 40, April 166, Mai 220, Juni 532, Juli 118 und August 146, zusammen in den ersten 8 Monaten des laufenden Jahres 1303 Stüd. Getödtet wurden wegen Verdachts der Kinderpest im Januar 1785 Stüd, Februar 1170, März 513, April 1663, Mai 3953, Juni 6438, Juli 7003 und August 5563, zusammen 28,088 Stüd. Dazu kommt, daß in Rußland neben der Kinderpest, und zwar in allen, auch den westlichen Gouvernements die sogenannte sibirische Pest in ungeheurer Verbreitung herrscht. Allein im Monat Juli sind an dieser Seuche über 26,000 Stüd Großvieh gefallen. Auch ist die sibirische Pest am deswillen ganz besonders gefährlich, weil sie sich auf Menschen überträgt. Die Zahlen sprechen so deutlich, daß jede Verneinung dazu überflüssig erscheinen muß.

Die Arbeiter-Kommission des Reichstags hat in den letzten drei Sitzungen die über die Arbeitsordnungen angehängten Vorarbeiten beendet. Der 3. Absatz des § 134 b der Gewerbeordnungs-Novelle, nach welchem es dem Arbeitgeber die Freiheit überlassen bleiben soll, außer den im Gesetze vorgeschriebenen noch andere die Ordnung des Betriebes und das Verhalten der Arbeiter betreffende Bestimmungen in die Arbeitsordnung aufzunehmen und in der letzteren auch das Verhalten der minderjährigen Arbeiter außerhalb des Betriebes zu regeln, wurde in seinem zweiten Theile, nachdem derselbe durch verschiedene Änderungsanträge eine eigentlich Neuanordnung gemaße Form erhalten hatte, abgelehnt. Dasselbe Schicksal fand der Absatz 4 des § 134 b, nach welchem durch die Arbeitsordnung bestimmt werden sollte, daß der von minderjährigen Arbeitern verdiente Lohn an die Eltern oder Vormünder und nur mit deren schriftlicher Zustimmung unmittelbar an die minderjährigen Arbeiter nur mit ausdrücklicher Zustimmung seines Vaters oder Vormünder fließen darf. Der § 134 c, nach welchem der Inhalt der Arbeitsordnung, soweit er den Gesetzen nicht zuwiderläuft, für Arbeitgeber und Arbeiter verbindlich sein soll, nach welchem ferner Entlassung und Austritt aus der Arbeit aus anderen als in der Arbeitsordnung angegebenen oder den gesetzlichen Gründen nicht erfolgen darf, auch andere als die darin vorgesehenen Strafen über Arbeiter nicht verhängt werden dürfen, wurde unverändert genehmigt. Der § 134 d schlägt vor, daß vor dem Erlass der Arbeitsordnung die Arbeiter bzw. die Arbeitervereine gehört werden sollen. Nach längerer und eingehender Debatte wurde der § 134 d mit einem vom Abgeordneten Freier von Stumm beantragten Zusatz, wonach das Recht zur Begünstigung nur den großjährigen Arbeitern gestattet werden soll, angenommen. Der § 134 e wurde im ersten Absatz, wonach die Arbeitsordnung der unteren Verwaltungsbehörde einzulegen ist, unverändert angenommen. Im zweiten Absatz, nach welchem die Arbeitsordnung an geeigneter, allen Arbeitern zugänglicher Stelle auszuhängen ist, wurde auf den Antrag der Abg. Frick und Frhr. von Stumm eine Ergänzung vorgenommen. Der § 134 f, nach welchem Arbeitsordnungen und Nachträge zu denselben, welche nicht vorchriftsmäßig erlassen sind, auf Anordnung der unteren Verwaltungsbehörde durch geschäftliche Arbeitsordnungen zu ersetzen oder der gesetzlichen Vorschrift entsprechend abzuändern sind, wurde angenommen, dagegen wurde der § 134 g, welcher den neuen Bestimmungen über Arbeitsordnungen rückwirkende Kraft sichern will, abgelehnt. Hieraus schritt die Kommission zur Verabreichung der vom Abg. Schmidt (Oberfeld) als neu: §§ 134 h bis 134 m gestellten Anträge auf obligatorische Einführung von ständigen Arbeitervereinschüssen. Die Anträge wurden vor der Abstimmung schließlich zurückgezogen.

An der am 13. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung genehmigte der Bundesrath die Entwürfe für 1891-92, für den Reichsanzeiger und die Reichsanzeiger, des Reichsfinanzamts, für das Reichsanzeiger des Innern, der Reichs-Justizverwaltung, der Einnahmen und Ausgaben und über den Invalidenfonds. Dem Entwurf einer Verordnung wegen Ergänzung der Verordnung vom 16. August 1876, betreffend die Funktionen der bei der Militär- und Marine-Verwaltung angestellten Beamten, wurde die Zustimmung erteilt. Auf den Vortrag der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen erklärte die Versammlung sich damit einverstanden, daß in den preussischen Etats der Zollverwaltungen bzw. der Salzsteuer-Verwaltungsstellen einige Erhöhungen für Beamtenbesoldungen vorgenommen werden. Von Seiten derselben Ausschüsse wurde über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern für 1887-88 Bericht erstattet. Der zuständige Ausschüsse wurden überwiegen: die Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für 1889-90, der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften, der Entwurf eines Gesetzes über die Beförderung des Zuckers, die Verordnungsentwürfe über die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichsversicherungsamts in den Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung und über die Infratragung des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung und der Entwurf von Bestimmungen zur Ausführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes,

betreffend die Expedition und Beschränkung der Versicherungspflicht, sowie die Entwerfung und Vernichtung von Marken. Der allgemeinen Verbandssnappschäfts-Pensionskasse in Sachsen und der Pensionskasse für die Arbeiter der preussischen Staatseisenbahn-Verwaltung wurde das Recht zur selbstständigen Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung zugestanden. Endlich wurde über die Zulassung eines Steueramts zur Reichssteuerprüfung, sowie über die Er. Majestät dem Kaiser wegen Wiederbeziehung zweier Stellen beim Reichsgericht zu unterbreitenden Vorschläge Beschluß gefaßt. Von dem Stand der Bauausführungen für Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen nahm der Bundesrath Kenntniß.

Eines der trauglichsten Kapitel aus dem sozialen Leben Berlins ist das Schlafstellenwesen. Wir Recht muß man es Schlafstellenwesen nennen. Meist ist es sogar eine Schmach und Schande für unsere Zeit. Schlimm sieht es da in dem Leben der jungen Männerwelt aus, oft aber noch schlimmer in Betreff der jungen Mädchen. Neue kann sich schämen, wenn sie will, diese sind jedem Angriffe preisgegeben, und welchen Nachstellungen und Verwundungen sind sie ausgesetzt! Tausende junger Mädchen kommen Jahr für Jahr nach Berlin, Arbeit und Dienst zu suchen in den Kassen und Verkaufsstellen und in den Fabriken der Meisenstadt, ahnungslos gegenüber den entsetzlichen Abgründen, an denen ihr Pfad entlang führen.

In Verhinderung kommen sie meist alle, wenn sie allein stehen, und wie viele verfallen dem Muth der Unmuth! Ein Hauptgrund dafür ist, daß sie gerade dort, wo doch ein jeder Mensch in der Stunde der Anfechtung sich befinden kann, in eigenen Kammern, erst gar keinen Schutz finden, weil sie weder allein, noch in Gesellschaft sein können, die sich ihrer annimmt.

Dies Unwesen muß mit aller Kraft bekämpft werden. Es müssen für die einen Familienanhangs entbehrenden Mädchen der arbeitenden Klassen Heimathäuser erbaut werden, welche ihnen 1) für den Feierabend und Sonntag unentgeltlich ein freundliches Heim bieten, in welchem sie gute Gesellschaft finden, Handarbeiten anfertigen, sich unterhalten, lesen, einen Brief schreiben können, welche 2) für einen billigen Preis eine ordentliche Schlafstätte oder noch besser ein eigenes Zimmer und ebenso billige gute Kost am Morgen, Mittag und Abend gewähren. Zum Ein eines solchen, des ersten Heimathauses, ist auf Veranlassung des Kaisers durch den Vorsteher des Elbschiffverkehrs und unter dem Vorsteher des Grafen Bernstorff ein Vorstand zusammengetreten, welcher das Unternehmen beraten hat und jetzt in der Lage ist, dasselbe auszuführen. Ein geeigneter Plog, dieser wichtige Faktor bei Berliner Bauten, ist in der Größe eines halben Morgens, im Werthe von etwa 100,000 Mark, zum Bau eines solchen Heimathauses unentgeltlich angeboten.

Die Baukosten sind auf etwa 250,000 Mark veranschlagt. „Was ist das unter so viele?“ Auch seitens der Stadtverwaltung sind ähnliche Unternehmungen ins Auge gefaßt.

Hier gilt es zu helfen; hier ist ein Gebiet, wo die Frauen wirksam helfen können und sollen.

Köpen, 14. November. (W. T. V.) Die hier tagende Provinzial-Synode nahm die nachstehenden Anträge des Synodalen Professor Schmidt an:

1) Se. Majestät den Kaiser zu bitten, daß bei Verlegung der evangelischen theologischen Professuren der Oberkirchenrath vor endgültiger Entscheidung befragt werde und daß bei obwaltenden Meinungsverschiedenheiten der Oberkirchenrath Se. Majestät Vortrag halten dürfe; 2) das von der zweiten ordentlichen Generalversammlung beschlossene Kirchengesetz über das Dienstverkommen der Geistlichen für staatliche Funktionen zur Verabschiedung zu bringen; 3) die nächste Generalsynode zu ersuchen, die praktische Vorbildung der Predigamt-Kandidaten zu fördern, die Ordnung des Vikariatsdienstes kirchengesetzlich herbeizuführen, insbesondere auf eine Verneuerung der Lehrverhältnisse hinzuwirken, ferner die Errichtung von Prediger-Seminaren zu fördern, den Bau von Kirchen zu unterstützen und in den großen Verkehrscentren die Neubildung von Pfarren zu ermöglichen. Ein Antrag, den Provinzialverein für innere Mission zu ersuchen, den vorhandenen sozialen Schäden besondere Aufmerksamkeit zu schenken und durch eine geeignete Landbesetzung Stellung zu nehmen, wurde einer besonderen Kommission überwiesen. Der Synodal-Fonds wurde für die Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1894 in Einnahme und Ausgabe auf 126,500 Mark festgesetzt.

Frankfurt a. M., 14. November. Ueber die Verträge mit dem Reichsheimatverfahren wird weiter berichtet:

Die Unpopulanz in der Herzhelmerischen Klinik zeigte gestern Abend ein vorzügliches Allgemeinergebnis. Die früher inbetracht entartete Hauptstelle des Gedächtnisses vor und hinter dem linken Ohr ist stark eingesenken und zusammengezogen, mit trockenen, gutartigen Wunden bedeckt. Die Patientin wird voraussichtlich in der nächsten Sitzung des ärztlichen Vereins am Montag vorgestellt werden. Der Anstoß in der Armenklinik war gestern im Laufe des Nachmittags vollständig fieberfrei. Von besonderer Wichtigkeit in dem Krankheitsbilde dieses ziemlich veralteten Falles ist das Auftreten von entzündlicher offener heftiger Reaktion in dem alten Narbengewebe, welches von operativen Eingriffen zurückgeblieben war und dem bloßen Auge längst gar nicht mehr interessirte, wahrscheinlich müssen auch in diesem Hinsicht noch verdeckte Reiter von Tuberkelbazillen gesehen haben, und es scheint, als ob das Heilmittel seine kleinen Feinde auch in den entferntesten Schlupfwinkeln aufsucht, um sie auch dort zu vernichten. Heute Morgen neigt der entzündliche Prozeß bei dem Kranken in der Armenklinik zur Borkenbildung; aber nur an den seitlichen Partien, deren Infiltration frischeren Ursprungs ist, zeigt sich Rötung und Schwellung, an den übrigen Theilen nimmt sie ab. Der Anstoß ist heute völlig fieberfrei, ohne Schmerzen, sitzt spielend im Bette und befindet seine Freunde an der sich mehrenden Füllung einer Spardbüchse, welche gestern der Senior der Armenklinik für ihn aufstellte. Unter den kaltenstimmigen Kurpfälzern herrscht eine leicht erklärbare Aufregung, und man erwartet mit erwartungsvoller Erregung die Rückkehr Dr. Dettweilers, des leitenden Arztes, den noch nach Berlin be-

rufen hat. Nach dem „General-Anzeiger“ besuchte gestern auch eine Reihe von Darmstädter Ärzten die Armenklinik, wo außer der Konstatirung der Heilfähigkeit tuberkulöser Erkrankungen namentlich auch der sicheren und frühzeitigen Diagnose unschätzbare Dienste geleistet wird.

Frankfurt a. M., 14. November. (W. T. V.) Amtliches Wahlergebniß. Bei der im 5. Wahlbezirk (Drossen) des Regierungsbezirks Frankfurt a. M. d. Ober vorgenommenen Erloßwahl zum Abgeordnetenhaus wurden 250 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf den Landrath von Wöckelberg-Schönau (Konfession) 208 Stimmen. Derselbe ist somit gewählt.

Frankfurt a. M., 14. November. Der Herr Kultusminister hat an das Komitee des Grimm-Denkmal in Hanau ein Schreiben gerichtet, in welchem er mittheilt, daß er mit Rücksicht darauf, daß das Komitee dem von dem Preisgericht fast einstimmig gefällten Urtheile nicht die erforderliche Beachtung geschenkt und ohne Rücksicht auf die Entscheidung des Preisgerichts, statt mit dem Urheber des an erster Stelle prämierten Entwurfs, Professor Wiese in Hanau, mit einem anderen Künstler unterhandelt habe, den in Aussicht gestellten Staatspreis von 25,000 Mark nicht gewähren, sondern auf Vorschlag der Landes-Kunst-Kommission nur die Honorare der an dem Wettbewerb theilnehmenden Künstler mit 7200 Mark auf den Kunstfonds aufnehmen werde. Die ferneren Entschlüsse werden dem Komitee anheimgestellt. Professor Wiese wird als Entschädigung für die erteilten Aufschübe für die Ausführung einer Marmorstatue für die Schulenhalle des alten Mannes in Berlin in Vorlage gebracht. Ausdrücklich wird bemerkt, daß gegen die Wahl eines Künstlers, dessen Entwurf den besonderen Beifall des Komitees, sowie der Bürgerchaft Hanau gefunden, seitens des Ministers nichts zu erinnern ist.

Wiesbaden, 14. November. Die Nachrichten über die Erkrankung des Obersten und Hilfs-Adjutanten Freiherrn von Büßing sind übertrieben. Freiherr von Büßing fühlte sich, bereits auf der Rückreise begriffen, unwohl und bezog sich hierher in die Behandlung des ihm bekannten Dr. Ziemssen. Derselbe stellte laut dem „Rheinischen Kurier“ eine leichte Affektion der Nieren fest, wozu noch eine inzwischen bereits völlig gehobene Entzündung des Darmes trat. Freiherr von Büßing wird in wenigen Tagen ganz wieder hergestellt sein; er geht bereits jetzt wieder spazieren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. November. (W. T. V.) Die Nachricht, Graf Kalnoky treffe am 15. November hier wieder ein, ist unbegründet. In Bezug auf den Zeitpunkt seiner Rückkehr liegt Positives überhaup nicht vor.

Wien, 14. November. Mit dem größten Interesse werden hier alle Berliner Mittheilungen über Kochs Heilverfahren aufgenommen. Wie verlangt, werden in nächster Zeit auf Staatskosten tüchtige Fachmänner nach Berlin entsendet werden, um dort Studien in der Kochschen Methode zu machen.

Auch Professor Billroth sprach sich in seiner heutigen Vorlesung über das Heilverfahren Dr. Kochs in der anerkanntesten und lobendsten Weise aus und fügte hinzu: „Eine ungarische Perspektive eröffnet sich, alle Zweige der medizinischen Wissenschaften werden von dieser genialen Entdeckung Vortheile erlangen.“

Die Wiener medizinische Wochenschrift hat heute in einer besonderen Beilage den Wortlaut des Kochschen Auftrages veröffentlicht.

Wien, 14. November. (W. T. V.) Der Reichsrath ist auf den 4. Dezember einberufen.

Wien, 14. November. (W. T. V.) Der Kaiser hat von Görßs als eine theilnahmevolle telegraphische Anfrage über das Bestehen der erkrankten Gemahlin des Finanzministers Dunajewski hierher gerichtet. Der Erzherzog Karl Ludwig ließ in ähnlicher Weise Erkundigung eingehen.

Wels, 14. November. (W. T. V.) Die Erzherzogin Marie Valerie befindet sich in der Rekonvaleszenz. Der Leibarzt Wiedehofen reist heute wieder von hier ab.

Leipzig, 13. November. Die „Gazeta Narodowa“ meldet: Auf den Antrag der Staatsanwaltschaft ist der griechisch-katholische Pfarrer Kowalski unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden; auch behauptet der Verdacht, daß der Probst Dębowy durch Vergiftung gestorben sei.

Leipzig, 13. November. Die Unabhängigkeitspartei beschloß, im Abgeordnetenhaus die Einführung der Zwölfe zu beantragen.

Frankreich.

Paris, 13. November. Deputirtenkammer. Die Beratung des Marienbundes wurde begonnen. Admiral Ballou zählte die nothwendigen Rekruten auf und empfahl die Erhöhung der Jahrschuldensumme und die Vermehrung der Torpedoboote. Fortsetzung morgen.

Paris, 13. November. Die monarchischen Organe machen großes Aufsehen von dem an dieser Stelle bereits charakterisirten, in Uebereinstimmung mit dem Kriegsminister erfolgten Beschlusse der Kammer, in dem Etat der Kavallerie eine Anzahl von Offizieren vorläufig unbefehligt zu lassen. Der Baron Reille, ehemaliger Kavallerieoffizier (Sohn des Marschalls Reille und Enkel des Marschalls Massena), hatte verneinend geltend gemacht, daß durch eine solche Nichtbefehlung etatsmäßige Stellen die Kavallerie-offiziere entmündigt würden. Der Kriegsminister Herr von Freyheit hatte ihm erwidert, die Kavallerie gerathe dadurch nicht in Gefahr, es handle sich nur um 70 Offiziere von 3650, und die französische Kavallerie werde noch immer 1000 Offiziere mehr zählen als die deutsche Kavallerie. Diese Zahlen des Herrn von Freyheit dürften nicht ganz genau sein, und der Unterschied zwischen der Zahl der Kavallerie-Offiziere in den beiden Armeen dürfte mindestens 1500 betragen, da die französische Kavallerie-Regimenter 15 bis 20 Offiziere mehr zählen als die Regimenter der deutschen Armee. Ein französisches Kavallerie-Regiment hat die folgenden etatsmäßigen und stets besetzten Offiziersstellen: Der Oberst-Kommandeur, der etatsmäßige Stabs-offizier, stets ein Oberstleutnant, 2 Escadronschefs, 1 Major, 1 capitaine instructeur (Reitlehrer), 1 capitaine trésorier, 1 adjoint au trésorier (stets ein Pr.-Lieut.), welche zwei Offiziere unseren

Zahlmeister ersetzen, 1 capitaine d'habillement (besen Funktionen bei uns der etatsmäßige Stabs-offizier hat), 1 Lieutenant, Fahnenführer. Diese 10 Offiziere bilden den Stab des Regiments. Nun kommen 5 Escadronschefs, 5 capitaines en second, 10 souslieutenants, also im Ganzen 40 Offiziere, ungerichtet 1 Oberforst, 1 Forst-arzt und ein Unterforst, von denen der Erstere Offiziers-Rang hat. Das Offizierskorps unserer Kavallerie-Regimenter ist dagegen folgendermaßen zusammengesetzt: Der Kommandeur (Oberst, Oberstleutnant oder Major), der etatsmäßige Stabs-offizier, 5 Escadronschefs, 5 Premier-Lieutenants, 10-15 Second-Lieutenants, von denen noch mehrere stets auf Reitschule, als Adjutanten u. abkommandirt sind. Da nun selbst die Franzosen nicht behaupten, daß die deutsche Kavallerie bezüglich ihrer Ausbildung hinter der französischen zurück steht, muß es natürlich erscheinen, daß hier die Ansicht zur Geltung gelangt, ein so starkes Offizierskorps sei in den Kavallerie-Regimenten unnöthig und es können durch eine entsprechende Reduzierung derselben wesentliche Ersparnisse erzielt werden. Daß die konservativen Organe diese Ansicht bekämpfen, erklärt sich durch den Umstand, daß das Offizierskorps der französischen Kavallerie-Regimenter zum größten Theile aus Mitgliedern des Adels oder sogenannten „fils de famille“ besteht, welche in irgend einer Branche der Verwaltung (selbst nicht in der Diplomatie) der „Republik“ nicht dienen wollen, und in die Armee eintreten, wo sie, wie die Fiktion lautet, nicht „der Republik“, sondern „Frankreich“ dienen.

Die „Agence Havas“ tritt heute den Gerüchten entgegen, daß die „Société des amis de la Russie“, mit deren Zwecken wir uns gleich nach ihrer Bildung an dieser Stelle bereits beschäftigt haben, aufgelöst werden solle. Diese Gerüchte lassen sich offenbar auf eine Meldung der bekanntlich ebenso rufensfreundlichen, wie unzuverlässigen „Agence Libre“ zurückführen, wonach der französische Botschafter in Berlin dem Reichs-Legationsrathe die Versicherung gegeben hätte, daß jene Gesellschaft nicht amtlich anerkannt werden solle. Eine solche amtliche Anerkennung ist ja aber in bezug auf die Überhauptung nicht üblich. Eine andere Frage ist es allerdings, ob eine Gesellschaft, die politischen Zwecken halber, durch ihr feindseliges Verhalten gegen einen fremden Staat demjenigen Staate, dem sie angehört, etwa Unlegenheiten schaffen könnte, und ob ihre Unterdrückung aus diesem Grunde wünschenswerth erscheint. Bisher habe sich die französische Regierung in der Beziehung übrigens niemals entgegenkommend verhalten, denn sie hat gegen die Patriotenliga (man kann es nicht oft genug wiederholen) erst von dem Augenblick ab Maßregeln ergriffen, wo diese in den Dienst des Vandalismus trat. Letzterer kann übrigens noch immer nicht leben und sterben. Wir haben dieser Tage ja wahren Gladiatorenkämpfen zwischen Deraulee einerseits, den Herren Laguerre und Maquet andererseits angewohnt, die ihren Höhepunkt in einem Pistolenduell erreichen sollen. Wann wird der schöne Augenblick eintreten, wo der politisch wenig scharfsinnige Deraulee als der letzte der Diktator von Boulanger abstürzt und Boulanger und Vandalismus so zu zwei sich deckenden Begriffen werden!

Das Parteigegentheil innerhalb der Rechten währt fort, wie die Zeitungsschelte zwischen der intransigenten „Gazette de France“ und dem „Soleil“ recht klar erweist. Die erstere wirft nämlich dem letzteren vor, republikanisch geworden zu sein, eine Auflage, die der „Soleil“ natürlich entkräftigt zurückweist. Folgendes Beispiel wird den Charakter der erwähnten Meinungsverschiedenheiten innerhalb der monarchischen Partei deutlich veranschaulichen. Bei einer vor Kurzem stattgefundenen Deputirtenwahl empfahl die „Gazette de France“ in Ermangelung eines monarchischen Kandidaten die Wahl eines rabelaisischen Republikaners, der „Soleil“ dagegen die eines gemäßigten Republikaners. Die „Gazette“ stellte bei ihrer Empfehlung offenbar den rein politischen Gesichtspunkt höher, indem sie sich sagte: „Ein Kandidat wird der Republik mehr schaden, als ein Kandidat.“ Der „Soleil“ dagegen ordnete die dynastische Frage dem konfessionellen Interesse unter und dachte: „Ein Gemäßigter wird Frankreich, wird dessen wirtschaftlichen und sonstigen Interessen weniger schaden, als ein Kandidat.“ Sind das nicht beinahe unerschöpfliche Gegensätze?

Aus Marseille vom 12. November wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Bei dem heute zu Ehren des Kaisers v. Bismarck und seinen Begleitern von der deutschen Kolonie gegebenen Bankette drückte Major v. Wissmann seine Ueberzeugung aus, wenn die derzeitigen deutschen Kolonien auch noch nicht von außerordentlicher Größe und Bedeutung seien, so wären sie doch jedenfalls eine Schule deutscher Kolonisation geworden und könnten einem größeren Beifall als Vorbild und Muster dienen. Sie, die Reisenden, verlassenen Europa mit den tüchtigsten Gefühlen deutscher Zusammengehörigkeit und der sicheren Hoffnung fernere Erfolge der gemeinsamen Anstrengungen der deutschen Kolonisation.

Paris, 14. November. (W. T. V.) Wie verschiedene Morgenblätter melden, ist der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin gestern am Bord der Yacht „Conqueror“ in Cannes eingetroffen.

Calais, 14. November. (W. T. V.) Das norwegische Schiff „Camilla“ sollte gestern nach Reparaturen der erkrankten Havarien nach seinem Bestimmungsziel Margate weitersegeln. Der zweite Schiffsoffizier verweigerte jedoch die Einschiffung, weil das Schiff angeblich seemannschaftlich nicht tauglich sei. Auf telegraphischen Befehl des flandernischen Generalkonsuls wird die „Camilla“, nachdem die Seetüchtigkeit konstatiert, mit dem betreffenden Offizier, welcher an Bord verhaftet wurde und erst auf hoher See freigelassen werden wird, heute in See gehen.

Schweiz.

Bern, 11. November. In der „Berner Zeitung“ wurden von einem deutsch-schweizerischen eidgenössischen Offizier letzter Tage mehrere Artikel veröffentlicht, welche das Verhalten der Truppen während der letzten Truppenzusammenzüge kritisirten und sich namentlich über die bei der Waadtländer 1. Division vorgekommenen Verstöße gegen die Disziplin sehr scharf aussprachen. Diese Artikel haben natürlich in der ganzen Schweiz und wohl auch außerhalb derselben viel Aufsehen erregt und sogar zu Be-

Gold- und Papiergeld.			
Ducaten per Stück	5,74 68	Engl. Banknoten	20,38 6
Souvereigns	26,34 6	Frz. Banknoten	80,45 68
20 Francs per Stück	16,12 8	Österr. Banknoten	177,00 6
Dollars	4,18 9	Russ. Noten	247,83 6

In harter Schule.
Roman von Gustav Zimme.
43)
„Zu welcher Geschichte?“
„Nun die Datt hat Ihnen doch sicher die Geschichte von dem Fräulein Schmidt aus der Dattstube erzählt?“
„Ja, unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit,“ sagte der Maler lachend. „Sie haben sich der Unglücklichen angenommen, Herr Gringmuth, ich —“
Er brach ab, er hätte gern gewußt, was aus dem jungen Mädchen geworden wäre, sein zurückhaltendes Wesen ließ ihn aber die Frage nicht über die Lippen bringen.
„Hätte ich einmal die Thorheit begangen, sie nicht sterben zu lassen, so muß ich doch weiter gehen, was aus ihr wird. Ich habe mir die Sache freilich leichter gedacht, jetzt muß ich nun einen Zeichenlehrer für sie aufstellen.“
„Wie Fräulein Schmidt wollen Sie den Zeichen-Unterricht haben?“
„So ist es.“
„Warum haben Sie mir das nicht sogleich gesagt?“
„Weil ich Ihnen nicht ganz der Wahrheit gemäß sagen konnte, daß die junge Dame Schmidt heisst und doch ihr Geheimniß —“
„Wer verlangt das Geheimniß zu wissen?“ unterbrach ihn der Maler lebhaft. „Wer so unglücklich ist, daß er zu dem äußersten Mittel greift, dem ist man beißend schuldig, ohne viel zu fragen, wer oder was er ist. Schreiben Sie mir das junge Mädchen.“
„Schreiben?“ fragte Gringmuth gelehrt. „Das geht nicht.“
„Warum nicht?“
„Aus so vielen Gründen, daß ich mir deren Aufzählung auf eine gelegene Zeit ersparen muß. Ich ersuche Sie, mich heute zu Fräulein Schmidt, nennen wir sie so, zu begleiten. Wir können in der Dämmerung gehen, damit Ihnen keine helle Stunde verloren geht. Darf ich Sie abholen?“
„Reinetwegen!“ senzte der Maler. „Sie werden mir hoffentlich auf dem Wege nicht die Augen verbinden?“
„Nein, ich empfehle Ihnen sogar, Ihre Augen weit aufzumachen. Sie werden manches Hübsche zu sehen bekommen. Auf Wiedersehen, Herr Nachbar.“
Er entfernte sich rasch, als fürchte er, der Maler könne im letzten Augenblick doch noch anderen Sinnes werden.
„Wieder eine neue Bekanntschaft“, brummte dieser, „und wer kann wissen, was sich daraus ergibt. Ich hätte es doch nicht zugeben sollen, aber nein, es wäre roh gewesen, es abzuschlagen. Sei's denn, am Ende kann mich doch Niemand weiter drängen, als mir recht erscheint. Ich habe ja immer als Schraube für mich wie gegen Andere meinen festen Willen.“
Als Gringmuth mit seinem Begleiter Abends gegen sechs Uhr die Wohnung der Frau Rath Weinhold aufsuchte, war er angenehm überrascht, Leontine daselbst schon ganz heimlich zu finden. Sie saß mit Alwine in einem an das Wohnzimmer stoßenden kleineren Gemache, aus welchem dem Herrn ein etwas herabgehender Blumenkistchen entgegenquoll, und reichte aus einem in den ihr stehenden Korbe Kamellen und Veilchen, die Alwine's geschickte Hände zu einem prächtigen Strauß wanden. Es war ein anmuthiges Bild, die beiden jugendlichen Mädchenfiguren, die in ihrer äußeren Erscheinung so verschieden waren, in gemeinsamer Arbeit vertieft, umgeben von Blumen sitzen zu sehen, während die auf dem Tische stehende Lampe ihre Köpfe scharf beleuchtete und die weitere Umgebung in der Dämmerung ließ.
Frau Weinhold, welche die Herren zufällig auf dem Gangflur empfangen hatte, öffnete auf Gringmuth's Frage, wie sich ihre neue Hausgenossin befände, statt aller Antwort leise die Thür des Wohnzimmers, in dem noch kein Licht brannte und ließ ihn einen Blick auf die im Rahmen

der gegenüberliegenden Thür sichtbar werdende Gruppe thun. Wollenberg sah mit dem Auge des Künstlers und kam dadurch, ohne recht zu wissen wie, über die Verlegenheit hinweg, die ihm sonst jede neue Begegnung einzufloßen pflegte.
Das lebende Bild, das sich den Blicken der Eingetretenen geboten, löste sich übrigens schon in der nächsten Sekunde. Die Magd brachte Licht ins Wohnzimmer, Alwine blickte auf, sah ihre Mutter und die beiden Herren stehen und rief:
„Das ist aber ganz abentheuerlich, uns so zu überraschen, Mama, daß Du auch mit in einem solchen Komplotz sein konntest, hätte ich Dir nicht zugehört.“
Gringmuth war zu ihnen getreten und reichte beiden Mädchen die Hand. — „So fleißig?“ sagte er.
„Der Strauß wird sogleich abgeholt“, antwortete Alwine und band dabei eilig weiter, Leontine hilft mir, sie ist so geschickt.“
„Sie müssen aber doch ohne Fräulein Schmidt's Hilfe fertig zu werden suchen, ich habe einen Herrn mitgebracht, den ich ihr vorzustellen wünsche. Der Wollenberg, der Maler, hat die Güte gehabt, mich zu begleiten“, sagte er, sich an Leontine wendend, schnell hinzu. „Es war ihm nicht entgangen, daß ihre von der Arbeit leicht geröthete Wange bei seiner Ausrufung schnell erbleichte war. Das Mädchen war neu aufgedeckt, die Beschämung darüber ließ ihr das Blut ebenso schnell wieder in das Gesicht treten, wie es der Schreck daraus verschwand hatte.“
Der erste Tag im Hause der Frau Weinhold war ihr wie im Fluge vergangen und doch war es ihr, als habe sie sehr viel erlebt. Es hatte sich ihr eine ganz neue Seite des Daseins aufgerollt, eine Seite, von deren Beschaulichkeit und Fülle sie keine Ahnung gehabt. Sie sah ein kleines, streng gehaltenes Hauswesen, einen Fleiß und eine Thätigkeit, die jede Minute auszunutzen verstand. Die beiden Frauen, zu denen sie eine so wunderbare Zügnung gebracht, arbeiteten mit

ihren Diensthofen, einer Magd und einem in Garten und Hof hantirenden alten Tagelöhner um die Weite, hatten es kein Hehl, daß es ihnen um den Erwerb zu thun war und fanden dabei doch eine so reine Freude an der Arbeit, waren, wie ihr aus vielen Aeußerungen von Mutter und Tochter hervorging, doch nichts weniger als unempfindlich für die höheren Güter und Genüsse des Lebens. Unwillkürlich hatte sie es ihnen nachgesehen, im Hause mit Hand angelegt, Sämereien fortsetzen, Strauße winden helfen und dabei das Grübeln über ihr Schicksal vergessen. Gringmuth's Antritt brachte ihre Lage ihr wieder zum vollen Bewußtsein.
Leontine war von Gringmuth ins Wohnzimmer gefolgt, während Alwine bei ihrer Arbeit sitzen blieb, aber von Zeit zu Zeit einen Blick ihrer klugen braunen Augen durch die Thür warf. Es entstand, nachdem der Maler vorgeführt war, eine kleine verlegene Pause. Leontine erwartete, der junge Mann werde sie anreden und dieser war nicht im Stande, sogleich das passende Wort zu finden. Sie blickte etwas verwundert auf den großen, kräftigen Mann mit dunklem Vollbart, dessen markige, scharf geschnittene Züge den Eindruck der Intelligenz machten und der doch in einer geradezu unbeholfenen Haltung vor ihr stand. Sie erinnerte sich, ihm einige Male auf der Treppe des Hauses Alexandersstraße begegnet zu sein, und auch Wollenberg's Besuche dort, sie sah seinen Blick zu haben.
„Herr Gringmuth hat mir Hoffnung gemacht, Sie würden die Güte haben, mir Unterricht im Zeichnen zu geben“, begann sie, um der peinlichen Situation ein Ende zu machen.
Wollenberg verbeugte sich.
„Der Entschluß ist ihm nicht ganz leicht geworden“, warf Gringmuth dazwischen, den die Scene ungemein belustigte.
„Sie geben wohl sonst nie Unterricht, Herr Wollenberg?“ mischte sich Frau Weinhold ein, die mit seinem Takte dem Maler zu Hülfe kommen wollte. Gleichzeitig lud sie die Gesellschaft ein, Platz zu nehmen. Sie wußte, daß verlegene Menschen schon viel gewonnen haben, wenn

sie nur erst glücklich placirt sind und nicht mehr fürchten müssen, irgend eine Cose mitzu nehmen.
Der directen Ausrufe folgte eine direkte Antwort, der Maler erklärte, daß er sonst nicht unterrichte, sich aber am Wunsch seines Nachbarn bereit finden lasse.
„Ich glaube, Sie werden eine gelehrtige Schülerin finden“, sagte Frau Weinhold, „Fräulein Schmidt hat uns heute einige von ihren Zeichnungen gezeigt.“
„Dürfte ich die vielleicht auch sehen?“ bat der Maler.
Leontine holte schnell das Gezeichnete und breitete die Blätter auf dem Tische aus.
Wollenberg betrachtete sie aufmerksam und mit seinem Wesen ging dabei eine außerordentliche Veränderung vor. Alle Blässe, alle Unbeholfenheit war von ihm abgeschüttelt, er bewegte sich frei und ungezwungen. Mund und Augen belebten sich, er war in seinem Elemente.
Eingehend und mit dem höchsten Verständnis besprach er mit Leontine jedes Blatt, ja man konnte sagen, jenen Strich. Ihm entging nicht der kleinste Fehler, er überraschte aber auch durch die Art und Weise, wie er in scheinbar ganz Unbedeutendem einen künstlerischen Zug, eine Anlage zu frischem, tüchtigem Können zu entdecken wußte.
Von dem speziellen Gespräche über die Zeichnungen wandte sich die Unterhaltung auf die Kunst im Allgemeinen. Gringmuth und Frau Weinhold beteiligten sich daran, Alwine, die nach Beendigung ihres Straußes sich der Gesellschaft im Wohnzimmer zugesellt hatte, spielte zwar nur die Zuhörerin, aber man merkte es ihrem Zuhören an, daß ihr das behandelte Thema weder fremd noch uninteressant sei.

(Fortsetzung folgt.)

Jedes Stück trägt deutlich den Preis und ist eine Hebertheuerung ausgeschlossen.

Richard Paul

14 Meißschlaggerstraße 11, vis-à-vis der Pelikan-Apotheke,
Fabrik und Lager von Herren- und Knaben-Garderoben,
en-gros, empfiehlt zu billigsten festen Preisen bei konstantester Bedienung: en-detail,

Winter-Heberzieher mit warmem Futter von 10 Mark an bis zu den elegantesten.	Herren-Anzüge für den Winter, warm gefüttert, sehr dauerhaft, von 8 Mark an.	Herren-Anzüge tuchartig, elegant aussehend, außerordentlich haltbar, von 11 Mark an.	Herren-Anzüge von schwerem Buckskin, elegant gearbeitet, 18 Mark.	Herren-Anzüge von hochfeinem Kammgarn, Jaquet- und Mod-Facon, von 22 Mark an.	Hosen garantirt haltbar, von 3 Mark an.	Größtes Lager von Schlafrocken und Kaisermänteln.	Arbeiter-artikel in bester Näharbeit zu außergewöhnlich billigen Preisen.	Anzüge nach Maass unter Garantie des Eigens in kürzester Zeit.
--	--	--	---	---	---	--	---	--

Gelegenheitskauf: Elegante Winter-Heberzieher von schwerem Eskimo mit Lama-Futter 20 Mark.
Specialität: Knaben-Paletots, von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Genres Knaben-Anzüge um die Hälfte billiger wie jede Concurrrenz.

Stettin, den 14. November 1890.

Bekanntmachung.
Für den Neubau der hiesigen Schlachthausanlage soll die nachstehende Lieferung von Mauersteinen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden und zwar:
2000 1000 Mille Hintermauerungssteine,
2000 1000 Mille Hartbrandsteine.
Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis zum Öffnungstermine, welcher im Rathsaale, Zimmer 38, am Sonnabend, den 22. November, Vormittags 10 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet, einzulegen.
Bedingungen und Angebot-Formulare können während der Dienststunden in dem Bureau der Bau-Deputation eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.
Magistrat, Bau-Deputation.

Ortskrankenkassen
1, 2, 3, 7, 8, 11, 12 u. 21.
Wir ersuchen um Zahlung der rückständigen Beiträge.

Orts-Kranken-kasse III.
Hiermit laden wir die Herren stimmberechtigten Arbeiter und Arbeitnehmer zu der am Freitag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr im Restaurant des Herrn Schmidt, Pöthnerstr. 18, Ecke der Viktoriaallee, stattfindenden
ordentl. Generalversammlung
ein.
Tagesordnung:
1. Neuwahl zum Vorstand.
2. Wahl der Kommission zur Abnahme der Jahresrechnung.
3. Behandlung des Altersversicherungs- und Invaliditäts-Gesetzes.
Der Vorstand.
Otto Fleischer.

Gastwirth-Gewerbe.
Orts-Kranken-kasse Nr. 5.
Nachdem unser neues revidirtes Statut die Genehmigung des Königl. Bezirks-Ausschusses unter dem 18. October erhalten hat, erklären wir hiermit förmlich im Vertheil befindlichen Statuten von heute ab für ansglütig!
Wir erlauben unsere Mitglieder, die neuen Statuten im Kassenlokal am Montag, den 27. November ab in Empfang zu nehmen.
Stettin, den 15. November 1890.
Der Vorstand.

Orts-Kranken-kasse
Grabow a. O.
Es werden die Herren Vertreter darauf aufmerksam gemacht, daß die Hauptversammlung am Sonntag, den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in Käßlers Vereinshaus, Oberstr., abgehalten wird. Des wichtigen Programms wegen wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

1. Wahlbezirk
3. Abtheilung.
Behufs Aufstellung eines geeigneten unabhängigen Kandidaten zu der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl für die 3. Abtheilung des 1. Wahlbezirks, nämlich: Pöthnerstr., Schiffbaukade, Silberwiese und angrenzende Straßen, findet am
Sonnabend, den 15. d. M.,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Restaurant Vogler,
gr. Lustad 50,
die öffentliche Vorwahl statt.
Die Unterzeichneten erlauben sich die Wähler hierzu ganz ergebenst einzuladen.
E. Peters. Kuhnke, J. Petermann, Julius Ury, P. Müller, Chlaussen, A. Fröbel, P. Minkenberg, Becken, C. Böttner, Hugo Barasch, J. Schulz, J. Naase, H. Frank, F. Reichert, L. Deessen, F. Wichmann, W. Wagner, H. Meidersbach, F. Fleck, J. Host, C. Pirtz, R. Müller, P. Teich, H. Ben, J. Vogler, W. Petermann, C. Glessel, C. Deessen, W. Neise, M. Holtz, W. Lippert, W. Stange, Julius Lange, O. Dellerue, A. Nitz, H. Selow, H. Brandt, E. Berg, W. Wall, C. Trapp, E. Ahrens, H. Neumann, A. Stegling, C. Straube, Böhne, J. Gramke.

3. Abtheilung,
2. Wahlbezirk.
Zur Vorwahl für drei in obiger Abtheilung zu wählende Stadtverordnete laden wir diejenigen Wähler dieses Bezirks, welche für die Wahl unabhängiger Stadtverordneten stimmen wollen, zu
Sonnabend, den 15. November,
Abends 8 1/4 Uhr,
nach dem Vorbenannten hiermit ein.
Der Vorstand
des Bezirks-Vereins „Mittelstadt“.

Frauen-Dank.
Die rastlose Thätigkeit, welche Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta auf allen Gebieten der Wohlthätigkeit ausgetübt hat, wird den deutschen Frauen stets ein leuchtendes Vorbild bleiben. Nicht nur der Preussische Vaterländische Frauen-Verein, der in der höchsten Kaiserin seine Stütze findet, sondern auch die übrigen Deutschen Frauen-Vereine unter dem höchsten Schutz, deren gemeinschaftliche Bestrebungen bei Ihrer Majestät alle Zeit die eifrigste Förderung fanden, müssen es daher als eine Ehrenpflicht betrachten, ihrer unvergeßlichen Führerin und Beschützerin über das Grab hinaus den stillen, aber doch so wirkungsvollen Dankbarkeit darzubringen.
In diesem Zwecke haben die Vorstände der unterzeichneten Vereine den Beschluß gefaßt, eine Sammlung zu veranstalten, deren Ergebnis unter dem Namen „Frauen-Dank“ Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin überreicht werden soll. Die Absicht ist, die Geschenke der Sammlung mit der von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta zur Feier des goldenen Hochzeits-Jubiläums im Jahre 1879 begründeten Stiftung Frauen-Trost zu vereinigen. Die gemeinschaftlichen und wohlthätigen Unternehmungen sämtlicher Deutscher Frauen-Vereine unter dem höchsten Schutz, denen diese Stiftung in so hohem Maße gedient hat, werden hierdurch im Sinne der in Gott ruhenden Protektorin von Neuem belebt und gefördert werden.
An alle Frauen und Jungfrauen unseres Deutschen Vaterlandes ergeht hiermit der Aufruf, zu diesem nationalen Lebenswerk nach Kräften beizutragen, da es würde dem wahrhaft volkreichen Sinne der hohen Verklärten nicht entsprechen, wenn die Teilnahme sich nur auf die Reichlichen und Wohlhabenden beschränkte. Damit also jeder Deutschen Frau die Möglichkeit gegeben werde, die Gefühle der eifrigsten Dankbarkeit für die hochgeliebte Kaiserin zum Ausdruck zu bringen, bitten wir um einmalige Gaben im Betrage von zehn Pfennigen bis zu zehn Mark. Auch die kleinste Beisteuer darf des warmen Dankes sicher sein. Beiträge bitten wir an Herrn Bantler von Krause, Berlin SW., Leipziger Straße Nr. 45, oder an die Vorstände unserer Kreis-Vereine einzusenden.
Der Preussische Vaterländische Frauen-Verein. Der Bayerische Frauen-Verein.
Der Sächsische Albert-Verein. Der Württembergische Wohlthätigkeits-Verein.
Der Badische Frauen-Verein. Der Hessische Alice-Frauen-Verein.
Das Patriottische Institut der Frauen-Vereine im Großherzogthum Sachsen.
Der Mecklenburgische Marien-Frauen-Verein.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfehlen in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Reutlerstrasse 12-18, I., II. u. III.

Köstritzer Schwarzbier
von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für
Blutarme, Mägenkranken, stillende Mütter und
Neurovasculenten jeder Art, reines hopfenreiches
Malzbier, laut Analyse vom 17. Mai 1890 7,26 Gewichts-
theile Malz-Extract, 5,41 Alkohol, 0,24 Mineralbestandtheile,
0,116 Phosphorsäure enthaltend, eines der gehaltreichsten
aller überhaupt existirenden Biere, vorzüglichstes billiges Hausgetränk
empfehlen die
(Gepründet 1890.) **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Gepründet 1890.)
Analyse gratis! Niederlage: Analyse gratis!
F. W. Asendorpf, gr. Wollweberstraße 40.

Stettiner
Consum- u. Spar-Verein,
eingetragene Genossenschaft mit
unbeschränkter Haftpflicht.
Zur Vermeidung neuer Auslassungen ersuchen wir die Mitglieder um baldige Marken-Ablieferung.
Der Vorstand.

Verein ehemaliger Grenadiere.
Am Sonnabend, den 15. November, Abends 8 1/2 Uhr, findet unter Strammes mit großen humoristischen Vorträgen bei Herrn Kampfert (Königlicher Schützenhaus) statt.
Freunde und Gönner des Vereins haben Zutritt. Eintrittskarten für Mitglieder und fremde Damen a 50 P., für fremde Herren a 1 M. sind Lindenstr. 25, III, bei Kamerad Kuhn und bei Herrn Kampfert zu haben.
NB. Am Sonntag, den 16. November, Abends 5 Uhr, Monatsversammlung Breitstr. 8 bei Herrn Malchow. Neue Mitglieder werden angenommen.
Der Vorstand.

Schützenbund zu Grünhof.
Sente, Sonnabend, 15. November 1890;
Familien-Französer
im Hofale des Herrn Meister, „Marian“, Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand.

Rathe Kreuzloose
sowie Ver-
rath reicht a 3 1/2 Mk.
Ziehung: Dienstag,
16. November.
Gewinnloose 1 M.
Gewinnloose 1/2 M.
G. A. Kaselew. Frauen-
str. 9.

Extrafahrt
nach Pöhlitz per Dampf-Pöhlitz
am Sonntag, den 16. November.
Abfahrt von Stettin: 8 1/2 Uhr Morg.
5 Uhr Abends.
Abfahrt von Pöhlitz: 8 1/2 Uhr Morg.
3 1/2 Uhr Nachm.
Sonnabend fährt das Schiff statt 6 Uhr 5 1/2 Uhr Abends aus Stettin.
F. Ehrke.

Extrafahrten
nach Pöhlitz a. Sonntag, d. 16. Novbr. cr.
Von Stettin: 9 Uhr Vorm.
5 Uhr Abends.
Von Pöhlitz: 6 1/2 Uhr Morgens.
3 1/2 Uhr Nachm.
Oscar Henckel.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vorteilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert 147 000 Knaben mit 160 000 000 Mk. Eine so große Beteiligung hat nie ein deutsches Versicherungs-Institut geunden. — Prospekte 2c. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des Grundbuchs Band 1 Blatt 144 Nr. 10 des Grundbuchs der Mittergüter, des Mittergutes 2 in St. b. u. h. r., wird eingeleitet. Die Termine am 10. und 11. Dezember cr. fallen fort.

Königliches Amtsgericht.

Doppelte Buchführung, kaufm. Rechnen, Wechsel-Rechnen und Schönschreiben lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern.

Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg, Jacobstraße Nr. 37.
Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Todes-Anzeige.

Am 13. d. Mts., Abends 5 Uhr, endete ein kauscher Tod die Leiden meines guten Sohnes, des Malerlehrlings **Paul Koch** in seinem vollendeten 28. Lebensjahre. Dies allen seinen Freunden und Kollegen zur Nachricht. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Pörschke, 29 aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen, Mutter nebst Schwester.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Sterbefälle: Herr Friedrichshofen'scher Herrmann Jänke (Johann). — Witwe Johanna Wille, geb. Arieel (Solberg).

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 16. November werden predigen:
In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeau um 8 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10 1/2 Uhr.
(Nachher Ordination.)
Herr Prediger Kötter um 5 Uhr Abends.
Um 6 1/2 Uhr Versammlung der konfirmierten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Kötter.
Dienstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag, Abends 8 Uhr, Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Kötter.
In der Jakobikirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lütjens um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinweg um 5 Uhr.
In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Kleff um 9 1/2 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Pieper um 2 Uhr.
In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Führer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Petermann um 5 Uhr.
Mittwoch, Abends 6 Uhr, Bibelstunde: Herr Pastor Führer.

In der Lukas-Kirche:

Herr Pastor Sonntag um 10 Uhr.
In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Sonntag, 9 1/2 Uhr u. Nachm. 5 1/2 Uhr: Segensgottesdienst.
Mittwoch Abends 8 Uhr predigt Herr Pastor Barlow aus Wollin.
In der Johannis-Kirche-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.
Brüdergemeinde (Erlaubt. 46):
Herr Prediger Grunwald um 3 1/2 Uhr.
In der Petrus-Kirche (Neustadt):
Sonntag, Abends 7 1/2 Uhr (als Wochenabschluss) Bibelstunde. Sonntag, Abends 5 Uhr, Predigt: Herr Pastor Bahr.

In Salem (Zornen):

Herr Pastor Schlapp um 10 1/2 Uhr.
Herr Pastor Schlapp um 2 Uhr.
(Kirchengottesdienst.)
Herr Prediger Dr. Lütjens um 5 Uhr.
Mittwoch, den 19. d. Mts., Abends 6 1/2 Uhr, Einsegnung der Diaconissen: Herr Pastor Schlapp.
In der Petrus-Kirche (Zornen):
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.
Herr Pastor Brandt um 6 1/2 Uhr.
Mittwoch Abends 8 Uhr Herr Pastor Meinhof.
In der Friedens-Kirche (Zornen):
Herr Pastor Mann um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Mittwoch, Abends 7 1/2 Uhr, Bibelstunde im alten Bethause: Herr Pastor Mann.
In der Marien-Kirche (Zornen):
Herr Pastor Deike um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt, Beichte und Abendmahl.)
In der Marien-Kirche (Zornen):
Herr Pastor Deike um 9 Uhr.
Kirche der Armenmänner Anstalten.
Herr Predigtamtskandidat Bahr um 10 Uhr.
In der katholischen Kirche:
7 1/2 Uhr Frühmesse.
8 1/2 Uhr Militärgottesdienst.
10 Uhr Sonntag und Predigt.
Nachm. 3 Uhr: Allerheiligen-Andacht und Segen.
Versammlung der weiblichen Jugend.
5 Uhr: Verein der Handwerker und Arbeiter.
Der Weichthuh ist Sonntag Nachmittag 5 Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Dienstag Abends 8 1/2 Uhr Andacht: Herr Stadtmissionar Blank.

In Port Preußen.

Am Dienstag, den 18. November, Abends 7 Uhr Beginn der Weichthuh: Herr Prediger Dr. Lütjens.

„Eiserne“



Mit den neuen Schnellkämpfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei Mattfeldt & Friedrichs, Stettin, Bollwerk 36.

Holzverkauf

der k. k. Oberförsterei Wülf am
Sonntag, 22. November cr., von Vorm. 10 Uhr ab
im Gasthause zu Groß-Christineberg. Ausgeboten werden: 1. aus dem alten Einschlag: 280 rm Kiefern-
Eichen und 1800 rm Kiefern Reiser 11. Nr. 2. aus dem neuen Einschlag, der Totalität sämtlicher Be-
läufe: Kiefern-Kloben, Knüttel- und Reiserholz.

Ziehungsanfang nächsten Dienstag.



Rothe Kreuz- (Gold-) Lotterie.

Schon auf 10 Loose 1 Gewinn.
Loose a 3/4 Mark, halbe Anteile 2 Mark. — Porto und Liste 30 Pfg.
Ziehung **Weimar-Lotterie.** 13.-16. Dezember.
Loose a 1 Mark (11 für 10 Mark). Porto und Liste 30 Pfg.

Rob. Th. Schröder,

Bau-Geschäft, Stettin.

Stassenstunden: 8 1/2, Vorm. bis 7 1/2, Abends. Sonntag Vorm. 8-9 und 12-1 Mittags.

„Fidele Geister.“ Originellstes Witzblatt der Welt.

Preis pro Quartal frei ins Haus 45 Pfg.
In jeder Nummer veröffentlicht der bekannte Weinhandler Oswald Nier in Berlin eine **Preisauflage**, deren Preise jedoch diesmal als Weihnachtsgabe bedeut. erhöht sind. Unter die Einsender richtiger Lösungen der Preisauflage in No. 22 obigen Blattes werden **GRATIS 500 Gewinne** d. h. 50 Kisten Wein u. 450 Ltr. Wein verlost.
Probenummern gratis. Haupt-Expedition „Fidele Geister“ Berlin-Moabit.

Neuheiten

in Tisch- und Hängelampen

mit dem besten Brenner der Neuzeit.

Specialität:

Lampen für Restaurants- und Geschäfts-
Lokale,

Lampen für Saal- u. Werkstattbeleuchtung

mit 8- und 12-stündiger Brennzeit.

Für jede von mir bezogene Lampe übernehme ich Garantie für gutes Brennen und empfehle dieselben unter günstigsten Bedingungen. Bei Kasse-Regulierung gewähre ich 10 % Rabatt.

C. L. Geletnky,
Hofmarktsr. 18.



Bénédictine

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS

De L'Abbaye de Fécamp (France)

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die
Verdauung befördernd.



Man achte darauf, dass sich auf jeder
Flasche die viereckige Etiquette mit
der Unterschrift des General-Directors
befindet.
Nicht allein jedes Siegel, jede Et-
quette, sondern auch der Gesamt-
druck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt.

Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt
und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsicht-
lich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile.

Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffent-
lichen, welche sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen.

Die Herren Schneidermeister late
ich hierdurch zur Beschäftigung und Probirung
der auf dem Gebiete der Nähmaschinen-In-
dustrie neuesten Erfindung ein.

Neu! Neu!

Geletnky's Mundschiffchen- Maschine

für schwere Herren-Schneiderei,
Schnellnäher,

D. R. Patent No. 43097.

Die Geletnky-Mundschiffchen-Maschine für schwere Herren-Schneiderei
ist die vorzüglichste Maschine der Neuzeit, übertrifft durch ihren sinnreichen,
dabei einfachen und außerordentlich dauerhaften Mechanismus alle übrigen
Systeme, macht in einer Umdrehung des Schwungrades 5 1/2 Etiche und
kann mit größter Leichtigkeit, ohne jede Anstrengung bei fast geräuschlosem
Gange bis zu 1000 Stichen in einer Minute in Anspruch genommen werden,
eine bisher von keiner Maschine erreichte Leistungsfähigkeit. Dieselbe
hat zwei Schnurläufe für schwere und leichte Arbeit.

C. L. Geletnky, Stettin, Hofmarktsr. 18.

Hotel-Verkauf!

Wegen Krankheit sind wir gezwungen, unser bestrenom-
miertes, herrlich gelegenes Hotel 1. Mannes mit großem
gut eingerichteten Speisesaal für 200 Personen, Damen-
zimmer 2c. und 18 großen eleganten Logisziern,
nebst mit Balkonen, unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Nur Selbstbesichtigende wollen mit uns in
Verbindung treten.

Diseebad Sassnitz.

Geschwister Behr.

Konversationslexikon, Handatlas, Unterrichtsbücher,
Kriegesgeschichte, Bücher, Bibliotheken kauft
baar u. verkauft a. Abzahl. Ed. Volkering in Leipzig.

Militär-Bilder

für Infanterie und Kavallerie ohne Köpfe, prachtvoll,
Probefeld an Wund, empfiehlt billigt
L. Keschberg, Hofgeismar.

Wollene

Pferdedecken

mit und ohne Futter von 1/4 - an,
schwarze wasserdichte Pferdedecken
mit Leinen und Wollfutter a 8 und 9 Mk. Ge-
freier, Mehl- und Kartoffelstärke in verschiedenen
Qualitäten und Größen, wasserdichte Pläne
offert billigt an Fabrikpreisen

Adolph Goldschmidt,

Neue Königstr. 1.

Süd- und Platz-Fabrik.

Fernsprechanruf Nr. 325.

Anflamer Torf, schwer,

ex Abzu offerirt billigt

F. Bieck, Frauenthor.

Schreibmappen

in Calico, Leder und Plüsch.

Schreibzeuge

in Holz und Metall.

Lochkappen, Schreibunterlagen,

Briefschwerer, Briefmarkenkästchen,

Patentlöcher, Schreibgarituren

2c. 2c.

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9.

50,000 im Gebrauch.

Goldene Medaille Köln 1889.

D.R. Patent. **Thür** Kein Zuschlagen!

zu! Kein Öffnenbleiben der Thüren!

Unentbehrlich für Hausbesitzer

ist der vollkommenste

Selbstthätige geräuschlose

Thürschließer,

von Autoritäten und Fachleuten anerkannt als voll-

kommenstes und dauerhaftestes System.

Prospekt franco und gratis. Mehrwöchentliche kosten-

freie Probezeit, 2 Jahre Garantie.

C. F. Schulze & Co., Berlin 80.

Filiale Stettin, Bogislavstr. 51.

Formulare

zu

Arbeitsbescheinigungen

auf Grund des Invaliditäts- und

Altersversicherungs-Gesetzes sind

zu haben in

R. Grassmann's

Papierhandlung,

Kirchplatz 4 und Schulzenstr. 9.

Es ertheilt einen Postauftrag, wer seine

Weine nicht

von Fritz Daubenspeck, Oberwesel am

Rhein, nahe der Lorelei, bezieht. Empfehle unter Ga-

rantie guten Moselwein. Alter 58 J., 100 Liter 65,

Flasche 65 J., alten Moselwein Alter 58 J., 100 Liter

82 J., Flasche 75 J. Man erkundige die Art der

Reife, die Bedeutung ist sehr preiswerth und reell.

2 Flaschen franko gegen Nachnahme von Mk. 1.80.

Fettleibigkeit

und die Verfestung der inneren Organe

begleitet von Athemnoth, Blutstauungen, Herz-

schwäche, bekämpft man sicher durch den

Gebrauch der kais. Rath

Dr. Schindler-Barnay's

Marienbader

Reductionspillen

ohne besond. Diät u. ohne Berufsbehinderung.

Nur echt aus der Marienbader Adler-Apotheke,

mit diesen Marken. Zu Mk. 3.50 pro Schachtel zu

haben in den Apo-

theken

Garantirt höchste

Pfälzer u. Rheinweine

in allen Preislagen

(von 75 J. an per Liter), sowie

Rothweine

(von 95 J. an per Liter).

Flaschengeld in Höhe von 25 Pfg. an. Zusendung

unter Nachnahme franco Empfangsstation.

Postproben berechnen franco!

Richard Bing, Speyer a. Rh.

Gummi

a. Dgd. 3 Mk. 4 1/2 Mk.

u. 6 Mk. versendet dreif-

ach gegen Nachnahme.

S. Wiener,

Stettin,

Schulzenstraße 18.

C. Krüger, Stettin,

Kontor: Moltkestr. 9,

Fabrik und Lager: Hofmarktsr. 18.

offerirt:

Schmiedeeiserne

Träger

in allen Normal-Profilen

und Bögen,

Eisenbahnschienen,

Säulen jeder Art,

Unterlagsplatten,

guß- und schmied-

eiserne Fenster

und sonstige Eisen-Artikel bei

billigster Berechnung.

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden

in meinem Comtoir gefertigt.

I gut erb. Kupf. Briefpapier wird zu kaufen gesucht.

Abz. mit. A. B. an die Exped. d. Bl., Schulzenstr. 9

Gesundheit

ist das

größte Gut!

„Famos.“

Unter dieser Marke kauft man

die besten

Gesundheits-Socken

und **Strümpfe**

mit verstärkten Spitzen u. Fersen

gestrickt,

ohne Naht, von 50 Pf. an.

Unbedingte Garantie für

Nichteingehen.

Größte Haltbarkeit

und Weichheit!

bei

Adolf Rosenbaum & Co.

Nr. 12 gr. Domstr. Nr. 12

(neben der Apotheke).

Die im Auftrage des Herrn Landesdirektors der
Provinz Hannover für den Neubau des St. Petri-
hospitals in Neustadt bei Stettin übernommenen
Brennarbeiten sind in nächsten Tagen beendet. Mit
Rücksicht auf die reichlich vorhandenen Vorräthe bitte
ich um weitere Aufträge in Brennarbeiten, Erd-
bohrungen oder Wasseranlagen entweder an den
Brennmeister Ziebel in Neustadt oder nach Berlin.
Für jede vorgeschriebene Wasserneue bürge ich. Em-
pfehlungen von Behörden und ersten Firmen
stehen zur Verfügung.

Hermann Blasendorff,

Berlin, Brangelstraße 141.

Pumpenfabrik, Brunnengeschäft.

Schiffbautechniker

geht. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit,

Ausbildung und Gehaltsansprüchen und Eintrittszeit

unter Chiffre **W. R.** an die Exped. dieses Blattes,

Kirchplatz 3, erbeten.

Ein jung. verh. Inspektor mit guten Zeugnissen sucht

sofort oder zu Neujaht Stellung. Offerten erbeten

unter **C. S.** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Ein junges, gebildetes und bescheidenes Mädchen sucht

zum 1. Dezember eine Stelle als **Gesellschafterin**

oder **Stütze der Hausfrau**. Die besten Zeugnisse

stehen zur Seite.

Offerten unter **A. S.** an die Expedition d. Zeitung,

Kirchplatz 3, erbeten.

Nur noch 11 Vorstellungen.

Circus Busch.

Heute, Sonntag, 15. Novbr. Abends 7 1/2 Uhr:

Große Konfurrenz-Gala-

Vorstellung

zum Benefiz für die beliebten

Gymnastiker Herren Gebr.

Stelling.

Zum ersten und einzigen Male:

Großes Konfurrenz-Trampolin-Springen.

(100 Mk. Prämie demjenigen, welcher über die

größte Anzahl Pferde mit Saltomortale

springt.) Amateure, Turner und

Gymnastiker sind zur Theilnahme an diesem

Konfurrenz-Springen höflichst eingeladen.

Zum Schluß:

Riesen-Saltomortale über

2 Kameele und 8 Pferde,

ausgef. vom Benefizianten **Georg**

Stelling.